

Gewichte der Fettsäuren betragenden Menge Schwefelsäure behandelt und nach dem Auswaschen der sulfurierten Reduktionsprodukte mit kochendem Wasser unter gleichzeitiger Umwandlung der gebildeten Sulfofettsäuren in die entsprechenden Oxy-

fettsäuren destilliert werden. —

Die bisherigen Reinigungsmethoden durch Filtration und Dampfdestillation reichten nicht aus, um die Färbung der Fettsäuren zu beseitigen.

Kn. [R. 2775.]

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Vereinigte Staaten von Amerika. Über die Aus- und Einfuhr von Forsterzeugnissen 1907/08 entnehmen wir dem „Forest Service Circular 162“ folgende Angaben. Die Ausfuhr von Forsterzeugnissen der Vereinigten Staaten erreichte im Rechnungsjahr (bis 30./6.) 1908 einen Gesamtwert von 104,3 Mill. Doll. (106,2 Mill. i. V.). Daran waren beteiligt in Doll.: Holzgeist 819 753 (1 958 630), Rinde zur Gerberei 57 515 (29 975), Rindenextrakte zur Gerberei 241 608 (305 998), Holzkohle 4271 (7956), Harz 11 395 126 (11 327 091), Teer 53 983 (57 215), Terpentin und Pech 46 339 (60 563), Terpentinegeist 10 146 151 (10 241 883), Holzmasse zur Papierbereitung 519 625 (498 552). Die Einfuhr von Forstprodukten und daraus hergestellten Waren nach den Vereinigten Staaten bewertete sich auf 101,2 (126,6) Mill. Doll., darunter Schierlingstannenrinde 43 890 (30 757), Holzkohle 37 167 (472 670), Chinarinde 368 419 (380 552), Blauholz 244 460 (478 336), Blauholzextrakt 238 649 (379 927), andere Farbhölzer 55 920 (54 902), Gummi arabicum 348 883 (393 581), Campher, roh 1 365 269 (1 572 863), Chilegummi 2 027 148 (2 139 204), Kopal-, Kauri- und Dammarharz 2 813 515 (2 835 332), Gambir 894 752 (977 009), Schellack 4 143 974 (5 821 688), anderes Gummi 939 952 (1 234 479), Quebrachoextrakt 2 260 364 (2 319 785), Sumach, gemahlen 227 611 (267 239), Korkholz- oder -rinde, unbearbeitet 2 092 732 (2 356 052), Balata 276 756 (305 041), Gueyulepflanzen 28 583 (24 613), Guttapercha 100 305 (201 339), Kautschuk 36 613 185 (58 919 981), Mangroverinde 310 745 (426 431), Quebrachoholz 612 971 (840 779), andere, nicht besonders genannte rohe Gerbstoffe 125 378 (84 406), Holzteer und -pech 9797 (6928), Terpentinegeist 29 210 (16 110), Holzmasse zur Papierbereitung 7 313 326 (6 348 857).

—l. [K. 1346.]

Nach einem Bericht des Washingtoner Zensuramtes in Verbindung mit dem Forstamt betrug der Verbrauch von Gerbextrakten und Gerbrinde in den letzten beiden Jahren in 1000 Pfd. (Werte in 1000 Doll.): 1. Gerbextrakte 1908: 392 101, 1907: 364 900 (10 558 u. 9649,5), davon größtenteils Quebracho und Walnuß. 2. Gerbrinde, Mengen in Cords, 1908: 1 127 400 1907: 1 214 401 (10 803 und 11 556), zu 75% entfiel der Verbrauch auf Schierlingstanne, zu 10% auf Eiche. Wie der Bericht bemerkt, hat der Verbrauch von inländischer Gerbrinde in den letzten Jahren infolge der Preiserhöhung abgenommen, während andererseits derjenige von importierten Gerbstoffen, namentlich von Quebracho, Mangrove und Myro-

balanen, zugenommen hat. Der Gesamtverbrauch von natürlichen Gerbmaterien und die Ausgaben dafür sind sich in den beiden letzten Jahren nahezu gleich geblieben, doch fügt der Bericht hinzu, daß in Hinsicht auf die allgemeinen ungünstigen industriellen Verhältnisse des letzten Jahres die dafür angegebenen hohen Verbrauchszahlen jedenfalls auf einer sorgfältigeren Statistik beruhen. D. [K. 1382.]

Die Rohrzuckerproduktion von Argentinien hat i. J. 1908, nach Angabe von Carlos R. Hamakers, Generalbetriebsleiter der El Paraiso-Plantage in Tucuman, 136 447 m/t betragen, wobei sich die verbrauchte Zuckerrohrmenge auf 1 661 732 m/t gestellt hat. Dies entspricht einer durchschnittlichen Zuckerausbeute von 8,21% des Rohrgewichts. Die Ausbeute in den einzelnen Fabriken hat zwischen 10,03% (auf der El Paraiso-Plantage) und 5,61% geschwankt. Im vorhergehenden Jahre waren aus 1 403 318 t Rohr 91 438 t Zucker gewonnen worden, d. h. durchschnittlich 6,52%. Die Aussichten für die heurige Ernte entsprechen ungefähr der vorjährigen, doch wird mit einer geringeren Zuckerausbeute infolge ungünstiger Witterungsverhältnisse gerechnet. (Nach „Louisiana Planter“).

D. [K. 1186.]

Japan. Nach einem britischen Konsularberichte hält in Japan die Seifeneinfuhr trotz des Emporkommens der dortigen Seifenindustrie noch immer mit nicht geringen Mengen an. So betrug die Einfuhr von Toiletteseifen im Jahre 1908 41 000 Pfd. Sterl., woran Deutschland mit 16 000, Frankreich mit 10 000, Großbritannien mit 7000 und Österreich mit 5000 Pfd. Sterl. beteiligt waren. Die Einfuhr von Waschseife belief sich auf 23 000 Pfd. Sterl., wovon die Hälfte aus Frankreich und der Rest aus Großbritannien und den Vereinigten Staaten stammte. [K. 1226.]

Erdnüsse in China. Die Ausfuhr von Erdnüssen aus China betrug i. J. 1907 insgesamt 11 426 000 Pfd., während in den Inlandhandel, nach der Statistik der offenen Zollläfen, 89 539 000 Pfd. übergingen. Aus Tsingtau sind i. J. 1908 2 685 000 Pfd. gegenüber 1 740 000 Pfd. i. J. 1907 ausgeführt worden. Die große Zunahme im letzten Jahre erklärt sich durch den niedrigen Wechselkurs, der es ermöglichte, die Nüsse mit gutem Gewinn nach Europa zu verkaufen. Die Pflanze wird hauptsächlich in den Gegenden längs dem Yangtse-Fluß angebaut. 1 „mau“ (= 675 qm) liefert ungefähr 1300—1600 Pfd. (= 590—726 kg) Erdnüsse, wofür sich die Anbaukosten auf ungefähr 50—67 M stellen. (Nach Daily Consular and Trade Reports.)

D. [K. 1235.]

Südafrika. Nach den Einfuhrziffern aus den Nachweisen des South African Statistical Bureau wurden i. J. 1908 an Sprengstoffen eingeführt:

	aus Großbritannien		Deutschland		Belgien		Norwegen	
	lbs.	Pfd. Sterl.	lbs.	Pfd. Sterl.	lbs.	Pfd. Sterl.	lbs.	Pfd. Sterl.
Dynamite	42 000	1 375	12 500	319	—	—	—	—
Gelatine	2 685 500	90 691	982 550	36 439	—	—	225 000	9000
Gelignite	255 000	7 210	65 000	1 863	50 000	1275	—	—
Schießpulver	36 161	3 853	4 070	444	411	38	—	—
Schießbaumwolle	—	—	237 449	16 620	—	—	—	—

Im ganzen ist gegenüber 1907 eine Steigerung der Einfuhr um 15 075 Pfd. Sterl. zu verzeichnen. Sobald die Firma Kynoch ihren Betrieb in Natal in vollem Umfange aufgenommen haben wird, wird die überseeische Einfuhr voraussichtlich auf unbedeutende Mengen herabsinken. — Nach dem Berichte des Chief Government Inspector of Explosives wurden in den Cape Explosives Works in Somerset West bei Kapstadt 344 210 Kisten Sprengstoffe hergestellt, d. h. 18 389 mehr als i. J. 1907. Man scheint im ganzen der Weiterentwicklung der Sprengstoffabrikation in der Kapkolonie mit Hoffnung entgegenzusehen. Auch in Australien sind die Bemühungen der Cape Explosives Works um Erschließung des Marktes erfolgreich gewesen. Ende 1908 sind die ersten Lieferungen von Sprengstoffen nach Australien abgegangen; in den ersten drei Monaten 1909 betrug die Ausfuhr 57 100 lbs. i. W. von 2268 Pfd. Sterl. Damit ist zum ersten Male ein südafrikanisches Industrieprodukt konkurrenzfähig auf dem Auslandsmarkte erschienen. (Nach einem Berichte des Kaiserl. Generalkonsulates in Kapstadt.) —l. [K. 1312.]

Die Baumwollindustrie in Großbritannien und Irland 1908. Der Rückschlag, der Ende 1907 eingetreten war, hat sich 1908 weiter fortgesetzt und einen fühlbaren Ausfall gegenüber den guten Zeiten, die 1905 eingetreten waren, ergeben. 100 Spinnereien mit einem Aktienkapital von zusammen 3 660 012 Pfd. Sterl. erzielten in den am 30./11. 1908 abgelaufenen 12 Monaten einen Reingewinn von 586 511 Pfd., gegen 1 321 157 Pfd. in den vorangegangenen 12 Monaten. Immerhin ergibt der erste Betrag noch mehr als 16% vom Aktienkapital, und die wirklich verteilte Dividende betrug im Durchschnitt 11,75%. Am 31./8. 1906 waren im vereinigten Königreiche 52 817 000 Baumwollspindeln unter 128 923 600 in der ganzen Welt vorhanden, mehr als 3 Mill. Spindeln waren aber im Bau begriffen, während für alle anderen Länder die Zunahme nur auf 1 500 000 Stück veranschlagt wurde. Im Jahre 1908 wurden an roher Baumwolle 18 399 087 englische Zentner im Werte von 55 834 966 Pfd. in das Vereinigte Königreich eingeführt. (Z. f. ges. Textil-Ind. 12, 623. 1909.) Massot. [K. 1368.]

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Vereinigte Staaten. Der neue Patentvertrag zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten ist am 1./8. in Berlin und Washington ratifiziert worden. Nach Art. I sollen die jetzt bestehenden oder später zu erlassenden gesetzlichen Bestimmungen in einem der beiden Länder, nach welchen die Nichtbenutzung der Patente, Gebrauchsmuster, Zeichnungen oder Modelle den Verlust oder die Einschränkung des betreffenden Patentrechtes nach sich zieht, für die Bürger des anderen Landes

nur insoweit Anwendung finden, als sie in diesem Lande für die eigenen Bürger Geltung haben. Ausnutzung des Patentbesitzes in dem Gebiet der einen Vertragspartei soll der Ausnutzung in dem Gebiet der anderen Partei gleichgeachtet werden. Nach Art. 2 soll der Vertrag vom Tage seiner Promulgation an in Kraft sein und 12 Monate nach der von einer Partei erfolgten Kündigung Geltung behalten. [K. 1460.]

Die sämtlichen Pulverfabriken der Laffin-Rand Co. sind an die E. J. Dupont de Nemours Co. of New Jersey, den sog. Pulvertrust, verkauft worden. Es gehören dazu die Fabriken in Pleasant Prairie und Platteville, Wisc.; in Fontanet und Dorner, Ind.; in Columbus und Pennsylvania, Kansas; in Haskell und Wayne, N. J.; in Empire und Shaghticoke, N. Y.; und in Nemours, Westvirginien. Der Kaufpreis wird auf ungefähr 2 200 000 Doll. angegeben. [K. 1461.]

Die Firma Braun Chemical Co. in Los Angeles, Kalifornien, hat ihre Abteilung „für Chemikalien und Bedarfsartikel für Kunst und Industrie“ verkauft, sich aber das Geschäft in Cyaniden, Zink, Quecksilber und anderen für bergbauliche und metallurgische Zwecke bestimmten Chemikalien, sowie in chemischen und physikalischen Apparaten und Laboratoriumsbedarfsartikeln vorbehalten. [K. 1468.]

Das „Internal Revenue Bureau“ hat auf ein diesbezügliches Gesuch die Verwendung von denaturiertem Alkohol zur Herstellung von Butyr- und Ameisenäther für unzulässig erklärt, unter der Begründung, daß diese Äther hauptsächlich dazu verwendet werden, um Getränken ein Aroma zu geben, und ferner, weil in dem fertigen Produkt eine gewisse Menge unzersetzten Alkohols zurückbleibt.

Eine Erleichterung bei der Rücksendung von Waren, denen die Einfuhr in die Vereinigten Staaten auf Grund des Reinnahrungsmittel- und -Drogengesetzes verweigert wird, ist von dem Schatzamtssekretär durch eine Verfügung geschaffen worden, der zufolge die diesbezüglichen Gesuche um Gestattung der Rücksendung nicht erst nach Washington eingesendet zu werden brauchen, sondern von den zuständigen Zollbehörden direkt erledigt werden können. D. [K. 1468.]

Brasilien. Der Ausfuhrzoll für Mangannerze, der im Staate Minas Geraes bisher in Höhe von 640 Reis für 1000 kg erhoben wurde, ist auf 480 Reis für 1000 kg herabgesetzt worden. —l. [K. 1446.]

Australien. Einführung der Rübenzuckerindustrie im Staate Victoria. Schon vor zwölf Jahren versuchte die Regierung, die Rübenzuckerindustrie einzuführen. Man baute in Maffra eine Fabrik und pflanzte reichlich Rüben an. Doch der erhoffte Erfolg blieb aus. Der Versuch soll jetzt an gleicher Stelle wiederholt werden. Geeig-

nete Beamte sind ernannt, und die Farmer zum Anbau von Zuckerrüben angeregt. Sobald 1000 Acres mit Rüben bestellt sind, will man eine neue Fabrik errichten und aus den Vereinigten Staaten einen tüchtigen Betriebsleiter kommen lassen. Der Betrieb der Fabrik soll so lange in den Händen der Staatsregierung bleiben, bis sich diese Industrie dort gut eingebürgert hat. Man erwartet, daß die Vorschläge der Regierung von den Farmern günstig aufgenommen werden, und bald eine große Fläche Landes dem Zuckerrübenanbau dienen wird. (Nach D. Zucker-Ind. 34, 663. 20./8. 1909). —ö. [K. 1445.]

Südaustralien. Das Weingesetz vom 12./12. 1907 verbietet die Bezeichnung Wein oder Kognak, wenn diesen Getränken andere als die vom Gouverneur von Zeit zu Zeit vorzuschreibenden Stoffe zugesetzt sind. Nur für medizinische Zwecke sind Ausnahmen zugelassen. Mit künstlich bereiteter Kohlensäure hergestellter Schaumwein muß auf der Flasche die Bezeichnung „carbonated“ erhalten. Bei Obstweinen ist die Frucht, aus der er hergestellt ist, anzugeben.

Unterm 21./10. 1908 sind zu diesem Gesetze Ausführungsbestimmungen erlassen, worin folgende Stoffe als zulässige Zusätze zu Wein und Kognak während oder nach der Herstellung bezeichnet sind: 1. für Wein: a) Citronen-, Wein-, Gerbsäure; b) schweflige Säure in Gasform oder in der Form von Kaliumbisulfid, aber nicht über 2 Gran SO₂ auf 1 Gallon; c) ausschließlich zum Zwecke der Läuterung: Eiweiß, reine Gelatine, getrocknetes Eiweiß, spanische Tonerde oder Aluminiumsilicat in jeder anderen Form in einer Reinheit von nicht unter 97%; d) reiner Weinsprit, innerhalb der Grenzen, welche durch irgend ein jeweilig in Kraft befindliches Landesgesetz mit Bezug auf Brennverfahren oder Verbrauchsabgabe vorgeschrieben sind; e) für Kognak: Rohrzucker und Traubenzucker zum Färben (Caramel). Sf. [K. 1439.]

Die **Produktion von Zinn in den Verbündeten Malayenstaaten** hat in den ersten drei Monaten dieses Jahres nur 10 449 t gegenüber 13 327 t im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen, was einer Abnahme um 20% entspricht. Der Rückgang wird dem niedrigen Preis zugeschrieben. D. [K. 1234.]

Gipsgewinnung in Unterägypten. Die Industrial Building Co of Egypt in Alexandrien hat die Ausbeutung eines Gipslagers bei der Station Gherbaneyat der Mavint-Eisenbahn 53 km südlich von Alexandrien in Angriff genommen. Das Lager soll ungefähr 1,5 Mill. Tonnen Gips enthalten, der nur wenige Meter unter der Oberfläche unter zwei leichten Tonschichten in einer Dicke von 0,5—3 m liegt; an einigen Stellen tritt er sogar zutage. Die bei dem Lager errichtete Fabrik ist auf eine jährliche Produktion von 25 000 t gebrannten Gips eingerichtet. — Die Beschaffenheit entspricht der zweiten Sorte des cyprischen Gipses. Insgesamt wurden 1908 22 118 t i. V. von 20 000 Pfd. E. (1 ägypt. Pfund = etwa 20,80 M) eingeführt, davon allein aus Cypern 20 494 t für 17 345 Pfd. E. Den einheimischen Gips glaubt man um 25% billiger als den gleichwertigen fremden verkaufen zu können. (Bericht des Kaiserl. Konsulats in Alexandrien.)

Sf. [K. 1436.]

Deutsch-Ostafrika. Im Zusammenhange mit der am 1./10. erfolgenden Einführung des metri-

schen Maß- und Gewichtssystems in Deutsch-Ostafrika finden u. a. nachfolgende Abänderungen des Zolltarifs statt:

A. Einfuhrzölle.

T.-Nr.		Zollsatz	Rup.
5	Reis, ungeschält	100 kg	1,50
„	6 Reis, geschält	„	2,20
„	9 Rohtabak und Tabak in negermäßiger Zubereit. und Verpackung	„	50,00
„	12 Salz	„	0,60

Unter Nr. 13 wird bemerkt: Mit dem Zolle wird bei dem zur Einfuhr gelangenden Salz eine innere Verbrauchsabgabe von 2,75 Rup. für 100 kg erhoben.

C. Ausfuhrzölle.

T.-Nr.		Zollsatz	Rup.
14	Kautschuk	100 kg	40,00

Niederlande. Durch Kgl. Verordnung vom 13./7. d. J. ist unter Aufhebung früherer Verordnungen bestimmt, daß für den aus wasserhaltigem Calciumacetat bereiteten Essig eine Verbrauchsabgabe von 10 Cts. für je 680 g eingeschlagenen Acetats erhoben wird.

—l. [K. 1448.]

Spanien. Zolltarifentscheidungen. Ebonitkämme, d. h. solche, die beim Bearbeiten mit der Feile Feilstaub hinterlassen, oder im Zweifelsfalle solche, die mindestens 20% Schwefel enthalten, sind nach T.-Nr. 658, andere Gummikämme nach Nr. 683 zollpflichtig. [K. 1444.]

Rußland. Durch ein Gesetz vom 17./6. d. J. ist der Finanzminister ermächtigt worden, zeitweilig bis zum 1./6. 1910 die steuerfreie Abgabe von Branntwein und Abfällen der Branntweinreinigung in vergälltem (denaturiertem) Zustande so wohl zu technischen Zwecken, als auch zur Beleuchtung, Heizung, zum Motorenbetrieb, zur Herstellung von pharmazeutischen Präparaten, zu sanitären, medizinischen, Desinfektionszwecken u. dgl. zu gestatten.

—l. [K. 1451.]

Die russische A.-G. Schering's chemische Fabrik, deren gesamtes Aktienkapital von 6 Mill. Rubel sich im Besitz der Scheringgesellschaft in Berlin befindet, erzielte 1908 einen Überschuß von 194 438 Rbl. gegen 57 856 Rbl. im Jahre 1907. Andererseits betrugen die Unkosten 160 334 Rbl. (58 125), die Abschreibungen 31 899 Rbl. (13 093). Hiernach verbleibt nur ein Reingewinn von 2506 Rbl. Ende 1907 betrug die aus den beiden Vorjahren übernommene Unterbilanz 15 489 Rbl. Sie ermäßigt sich mithin durch den Gewinn des Jahres 1908 auf 12 983 Rbl. Gl. [K. 1477.]

Gebrauchte Säcke, die zur Ausfuhr von Ammoniumsulfat gedient haben, genießen bei der Wiederausfuhr Zollfreiheit. Sf.

Schweden. Das Ursprungszeugnis für raffinierten Zucker, der aus England eingeht, soll u. a. die Erklärung enthalten, daß der Zucker in England aus Rohrzucker raffiniert ist, der ausschließlich in Ländern erzeugt wurde, die sich der Brüsseler Konvention angeschlossen haben, oder die nach der Erklärung der Internationalen Zuckerkommission keine Prämie für Herstellung und Ausfuhr von Zucker gewähren. Der Zollzuschlag für Zucker,

der in Spanien hergestellt ist, beträgt fortan 15,84 (bisher 19,44) Öre für 1 kg, für brasilianischen raffinierten: 1 kg 25,20 Öre, nicht raffinierten 1 kg 25,92 Öre und für mexikanischen 2,16 Öre für 1 kg.

Sf. [K. 1442.]

Budapest. Das Kartell der ungarischen Glasfabriken hat sich aufgelöst, weil ein Teil der Fabriken mit Hilfe von sog. Schutzkunden sich angeblich größeren Absatz zu billigeren Preisen sicherte.

dn.

Deutschland.

Der Arbeitsmarkt im Monat Juli 1909 wies in den einzelnen Großindustrien wenig Änderungen im Vergleich zum Vormonat auf, eine Verschlechterung von erheblicher Bedeutung trat jedenfalls nicht in die Erscheinung. Auf dem Ruhrkohlenmarkt war die Förderung bei 27 Arbeitstagen größer als im Vormonat, der Absatz blieb jedoch, auf den Wertkag berechnet, hinter dem des Vormonats zurück. Die oberschlesischen Kohlengruben hatten keine wesentliche Veränderung des Geschäftsganges zu verzeichnen. Die Lage des Arbeitsmarktes im Braunkohlenbergbau war ungleich. In der Roheisenherzeugung ist nach einem Berichte aus Oberschlesien eine Verbesserung eingetreten. In Westdeutschland war die Beschäftigung gegen den Vormonat unverändert, der Absatz war etwas stärker.

Die Berichte aus der chemischen Industrie lauten überwiegend günstig. Vielfach ist eine Verbesserung eingetreten, Verschlechterungen werden nur ganz vereinzelt gemeldet. Ein Überangebot an Arbeitskräften war im allgemeinen nicht vorhanden.

Die Staßfurter Kaliindustrie hatte noch immer wenig zu tun; immerhin machte sich eine Verbesserung gegenüber dem Vormonate geltend.

Die Nachrichten aus der Papierindustrie lauten ungleichartig; im allgemeinen scheint sich der Geschäftsgang etwas gehoben zu haben.

Die Zementindustrie arbeitete zufriedenstellend. In der Steingutindustrie ist teilweise eine Verschlechterung zutage getreten.

Die Fürther Spiegelglasindustrie war wie im Vormonat unzureichend beschäftigt.

Die Branntweinerzeugung und Branntweinreinigung hatte wie im Vormonate normal zu tun. (Nach Reichs-Arbeitsblatt 7, 564—567.)

Wth. [K. 1453.]

Änderung und Ergänzung der Anlage C zur Eisenbahnverkehrsordnung:

Nr. 1c. Zündwaren und Feuerwerkskörper.

1. In Ziffer 2d der Eingangsbestimmungen wird eingefügt:

a) hinter „Paraffinzündbänder“: Knallkorke;
b) hinter „Ultramarin“: Klebemittel (Dextrin, Gummi);

c) hinter „verwendet sein“: Der Zündsatz eines Knallkorkes darf höchstens 0,08 g wiegen. Die Oberfläche des Zündsatzes muß von dem oberen Rande der Bohrung im Kork mindestens 5 mm entfernt sein. Die Korke müssen, wenn der Zündsatz nicht zwischen Papierblättchen festgelegt oder in einem dichten festen Nöpfchen aus Papiermasse

eingebettet ist, derart dicht und frei von Poren sein, daß ein Durchsickern der flüssigen Zündmasse ausgeschlossen ist. Der Zündsatz muß durch eine Schicht Korkmehl und etwas darüber gegossenes Paraffin abgedeckt sein. Bei Einschluß des Satzes zwischen Papierblättchen genügt auch ein eingepreßter Kartonring, der den Satz festhält. Bei Verwendung von Nöpfchen genügt Verschuß der Korköffnung durch ein aufgepreßtes und festgeklebtes Papierblättchen.

2. Unter A. „Verpackung“ wird eingefügt:

a) im Absatz (2)d hinter dem Unterabsatz β:
γ) Knallkorke in starke Pappschachteln, von denen jede höchstens 50 Stück enthalten darf. Die Korke sind am Boden der Schachtel festzukleben; die Zwischenräume sind mit trockenem Holzmehl oder Korkmehl dicht auszufüllen. Auf das Mehl ist eine passende Watterschicht zu legen, und die Schachtel mit einem übergreifenden Deckel zu schließen. Jede Schachtel für sich oder je zwei Schachteln zusammen sind zu verschnüren und je 10 Schachteln wieder mit Papierumschlag zu einem festen Pakete zu vereinigen. Eine Kiste darf höchstens 20 Pakete enthalten;

b) im Abs. (3) zweiter Satz, hinter dem Worte „dergleichen“: — bei Knallkorken mit Holzmehl oder Sägespänen —.

Nr. Id. Verdichtete und verflüssigte Gase.

Unter B. „Beschaffenheit des Materials und Herstellung der Gefäße“ erhält Abs. (1) folgende Fassung: (1) Die Wandstärken neuer Gefäße aus Schweißeisen, Flußeisen, Gußstahl oder Kupfer sind so zu bemessen, daß ihre schwächste Stelle durch den höchsten auftretenden inneren Druck nicht über ein Fünftel ihrer Bruchfestigkeit, bei den Gefäßen für Stoffe der Ziffer 2 durch den Probedruck nicht über 8 Kilogramm (auf das Quadratmillimeter gerechnet) beansprucht wird.

Diese Vorschriften treten sofort in Kraft.

Berlin, den 28. Juli 1909.

[K. 1428.]

Vom oberschlesischen Koksmarkt. Die Lage des oberschlesischen Koksmarktes ist recht ungünstig. Wenn auch im Juli und im August die Absatzverhältnisse sich etwas gebessert haben, weil die Abnehmer vor Eintritt der Winterpreise ihren Bedarf hauptsächlich an Koks für Heizzwecke eindecken wollten und die Kokereien überdies durch Preisnachlässe je nach Lage und Verhältnissen entgegenkamen, gewissermaßen zum Kaufen anreizten, — den Koksanstalten ist es doch lieber, daß die Abnehmer stapeln, nicht sie — so hat das angesichts der gewaltigen Koksvorräte und der großen Einschränkung in der Produktion nicht viel zu bedeuten. Es ist dies nur eine vorübergehende Erscheinung infolge kaufmännischer Spekulation, und wenn der Preis für Kokskohle erhöht werden sollte, wie die Abnehmer als sicher anzunehmen scheinen, so dürfte das Koksgeschäft weiterhin sehr unbefriedigend werden, besonders weil die Erzeugungsmöglichkeit zugenommen hat durch Neubau von Kokereien und Erweiterung schon bestehender Anlagen. Bei der schwachen Ausnutzung der einzelnen Koksanstalten wird der Betrieb naturgemäß verteuert, und es wird nicht möglich sein, weitere Preisabschlüsse zu bewilligen, es sei denn, daß der

Bergfiskus, der Hauptproduzent für oberschlesische Koks, sich doch noch dazu verstehen sollte, seine Koks, die billiger abzugeben, was aber nicht anzunehmen ist. Auch in Österreich werden immer mehr Koksöfen gebaut, besonders im Steinkohlenrevier von Mährisch-Ostrau, und bilden eine unliebsame Konkurrenz für den oberschlesischen Koks. Die Verladung von Industriekoks nach Rußland ist schwach infolge der schlechten Lage der dortigen Eisenindustrie. Der Absatz von Hochofenkoks im Inlande ist weiter ungenügend geblieben, da die oberschlesischen Hochofenwerke nach wie vor ihre Betriebe eingeschränkt hatten. Was die Geschäftslage in den für die Erträge der Koksanstalten sehr wesentlichen Nebenprodukten der Kokereien angeht, so ist der Absatz in schwefelsaurem Ammonium befriedigend, dagegen liegt das Teeröl- und Benzolgeschäft andauernd sehr darnieder; Pech geht flott bei mäßigen Preisen. [K. 1438.]

Das **Zinksyndikat** hat den Preis für Rohzink um 1 M für 100 kg erhöht. Die Lage auf dem Zinkmarkt ist fester infolge großer Käufe und zunehmenden Bedarfs in England. *ar.*

Aus der Kaliindustrie. 26./8.—2./9. Kaliwerke Bismarckshall. Der Schacht dieses Werkes hat eine Teufe von 140 m erreicht und steht im Buntsandstein. Die Wasserzuflüsse, die bisher in der Minute 1200 l betragen, sind durch Einbau von Tübbings auf 170 l in der Minute herabgedrückt worden.

Gewerkschaft **Hillertse-Sudheim**, Hannover. Die Bohrung III steht augenblicklich in einer Teufe von 350 m im Übergang vom mittleren zum unteren Buntsandstein. Die Bohrung schreitet bei einem täglichen Bohrquantum von etwa 10 m regelmäßig und ohne Schwierigkeiten fort.

Gewerkschaft **Odinhall**. Der Vorsitzende führte in der Gewerkschaftsversammlung vom 30./6. in Hannover aus, daß es nicht opportun sei, bei der augenblicklichen Lage der Kaliindustrie eine neue Kaligerechtsame zu erwerben. Er empfahl den Ankauf der Steinkohlenzeche Preußische Clus und erklärte, daß Schwierigkeiten beim Ankauf nicht zu befürchten wären. Nunmehr kommt die Nachricht, daß der Erwerb der Steinkohlenzeche mangels Beteiligung seitens der Gewerkschaft gescheitert sei, und der Grubenvorstand beruft auf den 17./9. eine außerordentliche Versammlung ein mit der Tagesordnung: Liquidation der Gewerkschaft.

Kaligewerkschaft **Mariagluck**. In der Teufe von 746—751 m wurde anscheinend aus Sylvinit bestehendes Salz gefunden. Die Kalikerne aus den Teufen 664,00—666,05 m bestehen aus einem Gemisch von Sylvinit und Anhydrit, dem teilweise Kieserit beigemischt ist. Das Lager von 676,50 bis 681,94 m besteht aus Sylvinit, der teilweise mit Sylvinit durchsetzt ist. Das Salz aus der 687,64 bis 687,89 m-Schicht besteht aus Sylvinit.

Konsolidierte Alkaliwerke A.-G. **Westergehlen**. Gegenüber von Angaben, wonach auf dem Schacht III der Gesellschaft ein Wasserdurchbruch erfolgt sein soll, teilt die Gesellschaft mit, daß es sich um das Austreten von Lauge handelt. Der Zufluß sei inzwischen bereits auf die geringfügige Menge von 15—20 l in der Minute zurückgegangen.

Der regelmäßige Betrieb des Schachtes sei keinen Augenblick gestört worden. —*ng.* [K. 1476.]

Die **Deutschen Solvaywerke A.-G.** Bernburg lassen am Niederrhein, in Borth bei Wesel, wo sie 40 Konzessionen auf Kali und Steinsalz besitzen, eine Doppelschachtanlage errichten. Im Laufe des Jahres 1910 dürfte Schacht 1 fertig werden, der zum Halbjahrswechsel eine Teufe von 325 m erreicht hatte. Schacht 2 war zu dieser Zeit erst in Vorbereitung. Die Gesellschaft wird dann über fünf Kalischächte verfügen (zwei getrennte Kalischächte in Roschwitz [Anhalt] und ein Kalibergwerk mit einer Schachtanlage in Peißen [Saalekreis].)

Das **Kalisyndikat** hat gegenüber dem Südtrust, der kürzlich größere Aufträge zum Syndikatspreise abschloß, die Verpflichtung übernommen, auch andere amerikanischen Abnehmer zur baldigen Spezifikation der Rückstände zu dem geltenden Syndikatspreise zu veranlassen. **W. Schmidtman** hat neuerdings nach Berlin gekabelt, daß er den Fortschritt der amerikanischen Verhandlungen für befriedigend ansehe. Mitte September wird **Schmidtman** wegen bevorstehender Verwaltungssitzungen der Werke Aschersleben und Sollstedt zurück erwartet. *dn.*

In Berlin wurde die **G. m. b. H. Deutsches Kalisyndikat** begründet und ins Handelsregister eingetragen. Die Gesellschaft bezweckt den Verkauf aller Produkte der Kaliindustrie im eigenen Namen, aber für Rechnung der Gesellschafter und will damit den Gesellschaftern einen Ersatz für den etwaigen Fortfall einer Interessenvertretung der gesamten Kaliindustrie Deutschlands bieten. Das Stammkapital beträgt 80 000 M. Geschäftsführer sind: **Dir. G. Starke-Beienrode** und **Dir. A. Meyer-Tiefenort**. Die Gesellschaft dauert bis zum 31./12. 1911, gilt aber als um ein Jahr verlängert, falls sie nicht in der im Verträge festgesetzten Frist und Form gekündigt wird. *Sf.* [K. 1471.]

Berlin. Diese Woche brachte dem **Stärkemarkt** einen weiteren Preisrückgang von 50 bis 75 Pf für 1 Sack, da wir uns dem Beginn der Ernte nähern. Bei vereinzelter Fabriken erwartet man schon in 14 Tagen die ersten Anlieferungen von Kartoffeln, während im allgemeinen die Kampagne aber kaum vor Anfang Oktober beginnen dürfte. Es notierten 100 kg frei Berlin Lieferung prompt und September erste Kosten bei mindestens 10 000 kg:

Kartoffelstärke und Kartoffelmehl,
trocken M 14,50—24,50
Capillärsirup, prima weiß 44° 27,00—27,50
Stärkesirup, prima halbweiß 25,00—25,50
Capillärzucker, prima weiß 26,60—26,50
Dextrin, prima gelb und weiß 28,50—29,50

Hamburg. Vom **Gerbstoffmarkt**. Der lebhaftere Geschäftsgang in den Gerbereien macht sich auch bereits auf dem Gerbstoffmarkt bemerkbar. Auch in den Artikeln, die seither mehr oder weniger vernachlässigt waren, tritt lebhafterer Bedarf hervor. Das Angebot ist im allgemeinen nicht groß. Von überseeischen Materialien hielten sich auch die Ankünfte in engen Grenzen. Die Preise sind durchweg fest, aber meist unverändert. Dagegen werden für spätere Lieferungen meist etwas höhere Forderungen gestellt. *GL.* [K. 1478.]

Köln. Während der verflossenen Woche war

es an den Öl- und Fettmärkten im allgemeinen still. Der Konsum geht eher rückwärts als vorwärts. Leinöl tendierte während der vergangenen Woche zum Teil unentschieden, zum Teil stetig. Nachfrage lag nur wenig vor und meist nur für dringend benötigte Ware, während man auf Kontrakte für spätere Termine nur vereinzelt etwas gekauft hat. Für rohes Leinöl prompter Lieferung notierten die Fabrikanten am Schluß der Woche 48 M, für Termine bis Ende August nächsten Jahres bis herab zu 46,50 M per 100 kg exklusive Barrels ab Fabrik. Leinölfirnis notierte aus erster Hand am Schluß der Woche zwischen 47—49 M exklusive Faß ab Fabrik. Für Speiseöl lautete die Forderung der Fabrikanten 49—50 M gleichfalls ohne Fässer ab Fabrik. Die Ernteaussichten schienen im Laufe der Woche etwas unbestimmt und die Notierungen für Saaten lauteten etwas höher.

Die Kauflust für Rüböl hat sich während der Berichtswoche nicht verändert. Es ist in diesem Artikel eben kein Geschäft zu machen, auch für die nächsten Wochen wird sich kaum bessere Nachfrage einstellen. Fabrikanten notierten am Schluß der Berichtswoche 57—57,50 M mit Faß ab Fabrik.

Amerikanisches Terpentinöl tendierte auch während der vergangenen Woche fester und höher. Die Notierungen wurden von Verkäufern bis auf 87 M inklusive Faß erhöht und nur um eine geringe Kleinigkeit gegen Schluß der Woche ermäßigt.

Cocosöl zeigte sich im allgemeinen unverändert ruhig. Käufer hatten nur wenig Interesse. Deutsches Cochin notierte 77—78 M, Ceylon 70 bis 74 M je nach Anforderung.

Harz tendierte während der vergangenen Woche fester und höher. Amerikanisches 15,50 bis 30 M je nach Qualität.

Wachs der Saison entsprechend ruhig und zum Teil niedriger.

Talg hat sich im Laufe der Woche nicht ausdehnen können. Das Geschäft war im großen und ganzen ohne Belang. Weißer australischer Rindertalg notierte am Schluß der Woche 65—67 M per 100 kg. —m. [K. 1476.]

Mannheim. Der Verein deutscher Ölfabriken erzielte für das am 30./6. 1909 abgelaufene Geschäftsjahr einschließlich des Vortrages aus 1907/08 in Höhe von 144 642 (i. V. 146 471) M einen Rohgewinn von 1 922 980 (1 882 765) M. Nach Abzug der Generalunkosten mit 251 111 (256 059) M der Zinsen mit 64 623 (105 865) M, der Abschreibungen mit wieder 300 000 M ergibt sich ein Überschuß von 1 304 689 (1 216 712) M, aus dem 8 (7,5)% Dividende gezahlt und zur weiteren Verbesserung und Erweiterung der Betriebe wieder 100 000 M zurückgestellt werden sollen. Die Lage des Ölsaatengeschäftes war im 2. Halbjahre eine gute, nachdem die günstigen Aussichten der neuen Ernten die Preise der Ölsaaten auf normaleren Stand gebracht hatten, während zugleich die Einfuhr von Baumwollsaatöl und Olivenöl nachließ. Gl. [K. 1479.]

Mülhausen i. Els. Die Elsässische Glühlicht-A.-G. (Société anonyme Alsacienne d'Incandescence) Mülhausen hat ihre Fabrik an die neugegründete Elsässische Glühlicht-A.-G. in Basel, mit Zweigniederlassung in Mülhausen, veräußert.

Das Kapital der neuen Gesellschaft beträgt 60 000 Francs. [K. 1470.]

Offenbach. Die Fabrik für Gummilösung A.-G. vorm. Otto Kurth weist einen Warengewinn von 247 067 (243 516) M aus. Es ergibt sich ein Reingewinn von 76 342 (77 511) M, über dessen Verwendung nichts mitgeteilt wird. Im Vorjahre wurden 11% auf 500 000 M Grundkapital verteilt. dn.

Weimar. Die Thüringer Bleiweißfabriken, A.-G. vorm. Anton Greiner Wwe. und Max Buchholz & Co. in Oberilm i. Th. erzielten einen Reingewinn auf 122 074 (100 675) M, woraus 8,5 (7,5)% Dividende verteilt und 10 204 (5487) M vorgetragen werden sollen. dn.

Neugründungen. Nordd. Erdölw. Hannover, G. m. b. H., 40 000 M; Ton- und Quarzites, m. b. H., Koblenz, 21 000 M; Chem. Fabrik Dr. W. Galleh & Co., Leipzig, Apparate für die Erdölindustrie, G. m. b. H., Charlottenburg, 20 000 M, Herst. von Apparaten zur Untersuchung von Erdölen; Deutsches Kalisyndikat, G. m. b. H., Berlin, 80 000 Mark (vgl. S. 1818 unter Berlin); Ver. Fenner Glashütte u. Glasfabrik Dreibrunden, Hirsch & Hammel, A.-G., Dreibrunden, 2,5 Mill. Mark, Fortbetrieb der Fenner Glashütte und der Glashütte Dreibrunden, Hirsch & Hammel.

Kapitalserhöhungen. Zambezia - Bergbauges., G. m. b. H., Berlin, 500 000 (330 000) M; Chamotte- u. Dinaswerke, G. m. b. H., 160 000 (120 000) Mark.

Liquidationen. Tonwerk Witterschlick, G. m. b. H., Bonn.

Erlöschene Firmen. Hydrosandsteinw., W. Zeger & Co., Kommanditges. auf Aktien in Liqu., Berlin. [K. 1455.]

Dividenden:

	1908	1907
	%	%
A.-G. Charlottenhütte, Niederschelden.	6	8
Geisweider Eisenw., A.-G. St.-Akt. . .	4	10
Vorz.-Akt. . .	6	12
Eisenw. Rothe Erde, Dortmund, (Gesch.)	6—7	10
Zuckerfabrik Kruschwitz.	21	20
Sächs. Bronzew.-Fabr., A.-G. Wurzen	5	0

Tagesrundschau.

Edinburgh. Eine interessante Entscheidung hat am 7./6. d. J. Lord Salvesen in einer Patentverletzungsklage der Badischen Anilin- und Sodafabrik gegen Nobels Explosives Company Ltd. gefällt. Die B. A. S. F. hatte behauptet, daß die Nobel's Explosives Company Schwefelsäureanhydrid nach mehreren Patenten der B. A. S. F. herstellte. Die Beklagte bestritt dies und behauptete, sie arbeite nach einem Verfahren des Vereins chemischer Fabriken, von dem sie Lizenz hätte. Die B. A. S. F. beantragte Besichtigung des Betriebes der Beklagten durch Sachverständige unter Hinzuziehung zweier Betriebschemiker der B. A. S. F. Letztere Forderung begründete sie damit, daß ein Sachverständiger, der den Schwefelsäureanhydridbetrieb nicht häufig gesehen hätte, nicht in der Lage wäre, zu entscheiden, ob die Patente der B. A. S. F. wirklich